

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Sonntage
Rogate. Evang. Joh. 16, 23 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf
der Vormittags-Predigt
in der Hauptkirche zur L. Frauen
am Sonntage Rogate,
Evang. Joh. 16, 23 u. f.

I. Eingang. Das Gebet ist eine der vornehmsten Pflichten der Religion. Es ist die anständigste Art des Dienstes und der Verehrung Gottes. Schon der erste und allgemeinste Begriff von Gott, daß er das höchste Gut sey, machet uns das Gebet zur Pflicht, indem uns diese Betrachtung dahin leitet, daß wir ihn, als das über alles erhabenste Wesen, demüthig verehren, wenn wir, von ihm, als dem Urheber alles wahren Guten, auch alles, was für uns heilsam ist, erwarten wollen. Wozu noch kommt, daß, wenn wir auf unsre Bedürfnisse sehen, wir so wenig im Stande sind, denenselben abzu-
zuhelfen, als wenig wir vermögend sind, vollkommen einzusehen, was uns wahrhaftig gut ist. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man wahrnimmt, daß es, auch so gar einige Heiden, in Ausübung der Pflicht des Gebets, so weit gebracht haben, daß sie wirklich manche Christen beschämen. Sie haben nicht nur überhaupt, zu ihren Göttern, gebetet; sondern einige der verständigsten unter ihnen, sind auch, in ihrem Erkenntnisse, so weit gekommen, daß sie, in Verläugnung ihrer eigenen Einsichten, mit einer lobenswürdigen Ergebenheit ihres eigenen Willens, in die weisere Rathschlüsse ihrer Gottheiten, ihr Gebet verrichtet haben. Einer von ihnen hat sein Gebet dergestalt abgefaßt: Laß mir nicht wiederfahren, was ich will, sondern was mir nützlich ist. Und ein anderer betet zu seinem

1768. Jerke. Hh Gott

Gott also: Gib uns das Gute, es sey, daß wir es bitten, oder nicht bitten, und wende von uns das Böse, wenn wir es gleich bitten würden.

Die geoffenbarte heiligste Religion der Christen schärfet uns die Pflicht des Gebets noch weit gründlicher ein, und sie begleitet ihre Befehle und ihren Unterricht von der rechten Beschaffenheit des Gebets, mit der angenehmsten Verheißung, von der Erhörung desselben. Bey dem allen aber ist nicht zu läugnen, daß, selbst von denenjenigen Christen, welche die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit des Gebets einsehen, auch wirklich Gott anrufen, manche schädliche Fehler, bey dem Gebete begangen werden, wodurch der rechte Nutzen und Vortheil des Gebets verhindert wird. Ein Apostel Jesu, Jacobus schreibet, Cap. 4, 3: Ihr bittet, und krieger nicht, darum, daß ihr übel bittet, nemlich ohne den gehörigen Glauben und Inbrunst.

Unser Heiland hält seinen Jüngern diese Fehler vor, im Evangelio, aus welchem wir daher betrachten wollen:

II. Vortrag. Den Unglauben und die Trägheit, als zween schädliche Hauptfehler der Menschen, bey dem Gebete.

1. Wie und wodurch diese beyde Hauptfehler, bey dem Gebete, sich offenbaren.
2. Was für schädliche Folgen, für die Menschen, daher entstehen.

Erster Theil.

Die beyde Hauptfehler, bey dem Gebete, sind,

1. Der Unglaube. Dieser findet sich,

a. bey allen Unbetheilten.

- aa. Sie sehen überhaupt Gott nicht als den Urheber alles Guten an, sondern suchen solches bey der Creatur. Ps. 49, 12. 17. 19.

bb. Sie

bb. Sie sind zufrieden, wenn sie, so viel, von irdischen Gütern, besitzen, als sie, zu ihrer Wohlfahrt, für hinlänglich erachten. Und ihr Hochmuth verleitet sie, alsdann zu denken, sie hätten nicht nöthig, um etwas weiter zu bitten, als was sie sich selbst verschaffen können. 5 Mos. 8, 17. 18.

cc. Sie erkennen Christum nicht und sein Verdienst, sie beten daher, nicht im Namen und auf das Verdienst Jesu, sondern auf ihre eigene Gerechtigkeit.

dd. Wenn sie ja noch beten, so verlangen sie vieles von Gott, was ihnen schädlich seyn würde, und wenn sie solches nicht bekommen, so wird ihr Unglaube dadurch unterhalten.

ee. In so fern sie einen Gott glauben, halten sie dafür, es sey alles von Ewigkeit her, geordnet, was geschehen solle, und halten also das Gebet für unnöthig und unnütz.

b. Eine Art des Unglaubens zeigt sich, auch bey Kindern Gottes, im Gebete,

aa. wenn sie manchmal, in der Schwachheit ihres Glaubens, sich nicht getrauen zu beten. Marc. 9, 24.

bb. wenn sie, wegen der Erhörung ihres Gebets, Zweifel bekommen. Jes. 49, 14. Jac. 1, 5. 6.

cc. wenn sie Gott nicht freye Hand lassen, sondern vorschreiben wollen, wenn und wie er erhören und helfen soll. Jac. 1, 3. 4. Cap. 5, 11.

2. Die Trägheit im Gebete, äussert sich

a. bey Kindern Gottes. Darum ermahnet Christus: Bitter. Text B. 24. Luc. 18, 1. Manche lassen, zur Zeit der Trübsalen, in der Inbrunst nach, Wenige sind, die Hiobs Geist und Glauben haben. Das Herz wird leicht verzagt und träge. Jerem. 17, 9.

b. bey den Unbekehrten; diese sind immer träge zum Gebete.

Zweiter Theil.

Der Schaden und Nachtheil ist groß.

1. Das Gebet wird, bey Begehung solcher Fehler, nicht erhöret.
2. Die Sünder dürfen sich dieses nicht befremden lassen.
Joh. 9, 31. Jes. 1, 15.
- b. Auch Kinder Gottes schaden sich, durch ihr Mißtrauen, daß Gott, wenigstens eine Zeitlang, sein Herz vor ihnen verschließet, und seine Hülfe aufschiebet. Text B. 24.
2. Die Menschen berauben sich vieles Gutes:
 - a. des freyen Zuganges, zu Gott. Text B. 23. Phil. 4, 6.
 - b. der Freudigkeit und des getrosten Muthes, so sie, allemal, vor Gott, haben können, wenn sie, in der rechten Ordnung, beten. 1 Joh. 3, 19. 22. Cap. 5, 14. 15.

- ### III. Anwendung.
1. Wahre Kinder Gottes sollen sich recht viel damit wissen, daß ihnen ein solcher freyer Zugang, zu Gott, im Gebete, durch Christum, eröffnet und gezeigt worden.
 2. Alle, die sich Christen nennen, sollten sich dieses Vorrechtes insonderheit bedienen.
 3. Aber auch alle, die da beten wollen, sollten recht erhörlich beten lernen, durch den Geist der Gnaden und des Gebets, ohne welchen wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen. Röm. 8, 26.

Zu singen.

- | | |
|----------------------|--|
| Vor der Predigt. | No. 681. O Vater, unser Gott, es ist. |
| | No. 675. Bittet, so wird euch gegeben. |
| Nach der Predigt. | No. 676. Vers 6 bis 8. |
| Unter der Communion. | No. 336. Du Lebensbrod, Herr Jesu ic. |